Erscheint täglich früh 7 Uhr in der Expedition Marienstraße 13. Abonnementspreis vierteljährlich 22½ Ngr., durch die Post 25 Ngr. Einzelne Nr. 1 Ngr. — Auflage: 20,000 Exemplare.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Inserate werden Marienstraße 13 angenommen bis Ab. 6 Uhr, Sonntags bis Mittags 12 Uhr. In Neustadt: große Klostergasse 5 bis Abd. 5 Uhr. Der Raum einer einspaltigen Petitzeile kostet 15 Pfg. Eingesandt die Zeile 3 Ngr.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Liepsch & Reichardt in Dresden. Verantwortl. Redacteur: Julius Reichardt.

Auswärtige Annoncen-Aufträge von uns unbekannten Firmen und Personen inseriren wir nur gegen Pränumerando-Zahlung durch Briefmarken oder Posteinzahlung. 10 Silben kosten 1½ Ngr. Auswärtige können die Zahlung auch auf eine Dresdner Firma anweisen. **Exp. d. Dresd. Nachr.**

Nr. 264. Siebenzehnter Jahrgang. Mitredacteur: Theodor Drobisch. **Dresden, Freitag, 20. September 1872.**

Abonnements-Einladung.

Vom 1. October an wird Herr Dr. phil. Emil Bierey, unsern Lesern bereits bekannt durch seine „Berliner Briefe", den kgl. sächsischen Staatsdienst aufgeben, um in die Redaction der „Dresdener Nachrichten" einzutreten; nicht minder wird Herr **Ludwig Hartmann** die Redaction des Feuilletons der „Constitutionellen Zeitung" verlassen, um das Feuilleton der „Dresdener Nachrichten" zu redigiren. Andere Mitarbeiter sind gewonnen, während Herr Theodor Drobisch aus der unterzeichneten Redaction ausscheidet.

Durch diese Veränderungen im Redactionspersonal wollen wir verwirklichen, was längst schon der Wunsch unserer Leser und unser eigenes lebhaftes Begehren war. Die vielgelesenen „Dresdener Nachrichten" sollen auch die Fragen der Politik, der Volkswirthschaft und Kirche einer systematischen, ununterbrochenen, einheitlich geleiteten Besprechung unterziehen. Unser Blatt wird keine der Eigenschaften verlieren, die es in Hütte und Palast als einen täglich eintretenden Gast stets willkommen sein ließen: Frische, Unmittelbarkeit, Schnelligkeit, Unabhängigkeit und gemüthliche locale Färbung — es soll vielmehr außerdem noch ein Organ sein, welches die das sächsische Volk bewegenden politischen, wirthschaftlichen und kirchlichen Fragen in sich aufnimmt und nach einheitlichem Gesichtspunkte gesammelt hinausträgt.

Dieser einheitliche Gesichtspunkt ist für ein in den breitesten Volksschichten wurzelndes Blatt ein natürlich gegebener: der der Freiheit, des Fortschreitens. Auf dem Boden der Reichsverfassung stehend, unterstützen wir den freisinnigen Ausbau des unter seinem Kaiser in Bundesrath und Reichstag geeinten Reichs; wir unterstützen diese freisinnige Entwickelung auch dadurch, daß wir für die nach der Reichsverfassung unentbehrliche Erhaltung der lebensvollen einzelnen Bundesstaaten eintreten. Unser sociales Programm gilt der friedlichen gesetzmäßigen Reorganisation der Arbeit, bei welcher die Verbesserung der Lage der Arbeiter am besten verbürgt ist. In kirchlichen Fragen bekämpfen wir Alles, was die Geister zu umnachten trachtet, und fördern Alles, was sie erleuchten kann.

Besondere Sorgfalt wird Herr Ludwig Hartmann den Erscheinungen der Kunst und Literatur zuwenden. Seine bisherigen trefflichen Besprechungen des Hoftheaters u. s. w. in der „Constitutionellen Zeitung" bürgen unsern Lesern für eine geistvolle Unterhaltung. Der locale und mehr gemüthliche Theil unseres Blattes wird mit großer Genauigkeit und [illegible] behandelt werden.

Original-Telegramme, welche bisherigen Depeschen bringen, die in den Dresdener Abendblättern nicht erscheinen, werden unsere Leser von den wichtigsten Tagesfragen schleunigst benachrichtigen.

Die Sonntags-Beilage wird vor wie nach spannende Novellen bevorzugter deutscher Schriftsteller bieten.

Briefe in Redactions-Angelegenheiten der „Dresdener Nachrichten" wolle man in Zukunft lediglich an die unterzeichnete Redaction richten.

Man abonnirt in Dresden in unserer Expedition Marienstraße 13, pro Quartal mit 22½ Ngr. bei freier Lieferung ins Haus, bei allen sächsischen Postanstalten mit 25 Ngr. pro Quartal. Daß geschäftliche Anzeigen und sonstige Inserate in den täglich in mehr als 20,000 Exemplaren erscheinenden „Dresdener Nachrichten" den größten Erfolg haben müssen, liegt auf der Hand, und verweisen wir in Bezug hierauf auf unseren, bei Wiederholungen ansehnlichen Rabatt gewährenden Inseraten-Tarif.

Redaction und Expedition der „Dresdener Nachrichten".

Dresden, den 20. September.

— Der Oberceremonienmeister v. Gersdorff hat das Großkreuz des Ordens der Italienischen Krone erhalten.

— Auf allerhöchsten Wunsch wird der Kgl. Musikdirector Bilse an einem Tage beim hiesigen Aufenthalte in Pillnitz die Tafelmusik ausführen.

— Oeffentliche Sitzung der Stadtverordneten am 18. September. Nach Eröffnung der Sitzung erstattet der Vorsteher, Herr Hofrath Ackermann, Bericht über die von ihm in Gemeinschaft mit dem Herrn Oberbürgermeister Pfotenhauer bewirkte Ueberreichung der Ehrenbürgerdiplome an den Feldmarschall Graf Moltke und den Reichskanzler Fürst Bismarck. Beide Herren haben sich in der anerkennendsten Weise über die künstlerische Ausführung der Diplome ausgesprochen und übereinstimmend versichert, daß sie, wiewohl Ehrenbürger von vielen Städten, doch von keiner vollendeter ausgeführte Bürgerbriefe erhalten hätten. Die Verdienste Sr. königl. Hoheit des Kronprinzen während des letzten Krieges wurden ebenfalls von beiden Herren gerühmt. Das Gespräch mit dem Herrn Reichskanzler lenkte sich unter Anderem auch auf den von demselben unternommenen Kampf auf dem geistigen Gebiete, und wenn sich auch die einzelnen Aeußerungen einer detaillirten Wiedergabe entziehen, so haben dieselben doch in den Abgesandten der Stadt Dresden die Ueberzeugung hervorgerufen, daß die jetzige Reichsgewalt in diesem Kampfe einen Rückschritt nicht thun werde. — Das Collegium genehmigt die Pensionirung des Steuereinnehmers Blumenstengel und des Sparcassencontroleurs Zabler vom 1. October ab, und bewilligt zu verschiedenen Herstellungen in der V. Gemeinde- und VII. Bezirksschule 65 Thlr. — Das Grundstück Nr. 36 an der Weißeritz ist von der Stadtgemeinde behufs des Weißeritzstraßendurchbruchs angekauft worden; die Hypothekentilgung und Zinsvertragung hat sich jedoch in Folge verschiedener den Verkäufern zur Last fallenden Umstände verzögert und damit auch die Berichtigung der Kaufsumme. Da aber die Uebernahme des Grundstücks von Seiten der Stadtgemeinde bereits am 1. April erfolgt ist, so haben die Verkäufer einen nicht unbedeutenden Zinsverlust zu tragen, für welchen jetzt der Stadtrath aus Billigkeitsrücksichten eine Entschädigung gewähren will. Der Verwaltungsausschuß und mit diesem das Collegium lehnen jedoch die Gewährung einer solchen Entschädigung ab, weil die Verkäufer an der Verzögerung die Schuld tragen, die Stadtgemeinde aber die Kaufsumme vom Zeitpunkte des Kaufabschlusses ab in Bereitschaft zu halten hatte und übrigens einen innerhalb 3 Jahren um 40 Procent gestiegenen, mehr als angemessenen Kaufpreis für das fragliche Grundstück bewilligt hat. — Schon seit mehreren Jahren spielt ein Streit zwischen der Stadtgemeinde und dem Friedrichstädter Kirchenvorstande, weil der letztere die Parochie dadurch benachtheiligt glaubt, daß die im Stadtkrankenhause Verstorbenen, nicht zur Parochie Gehörenden auf dem Friedrichstädter Friedhof gegen Zahlung eines nur mäßigen Erbegeldes beerdigt werden. Der neue Friedrichstädter Friedhof, der 1854 angelegt worden ist, wird im nächsten Jahre vollständig gefüllt sein, und zwar hauptsächlich in Folge des Zuflusses aus dem Stadtkrankenhause, während der der Stadtgemeinde zufallende Antheil an den Kosten der Friedhofsanlage noch lange nicht gedeckt ist. Neuerdings ist nun zwischen Kirchenvorstand und Stadtrath ein Vergleich zu Stande gekommen, nach welchem die Stadtgemeinde den Kostenantheil, der bis zur Schließung des Friedhofes noch nicht gedeckt sein wird, auf die Stadtcasse übernimmt, auch die Kosten der Erbauung der Todtenhalle trägt, wogegen der Friedrichstädter Kirchenvorstand der Stadtgemeinde das Recht gewährt, nach Anlegung eines weiteren Friedhofes, wozu dem Stadtbauamt [illegible] Acker Land erworben werden sollen, gegen Zahlung eines angemessenen Erbegeldes auch ferner die im Stadtkrankenhause Verstorbenen Nichtparochianen auf dem Friedrichstädter Friedhof zu beerdigen. Auf Vorschlag des Rechtsausschusses genehmigt das Collegium diesen Vergleich, behält jedoch ausdrücklich der Stadtgemeinde das Recht vor, die in den communlichen Anstalten in Friedrichstadt versterbenden Nichtparochianen jederzeit auch auf anderweiten Friedhöfen beerdigen zu lassen und beharrt gleichzeitig bei seinen früheren Beschlüssen bezüglich der Errichtung interconfessioneller Friedhöfe. — Die Unterhaltung der im Stadtkrankenhause untergebrachten erkrankten Dienstboten ist zur Zeit in der Weise geregelt, daß nur die Curkosten von der beim Krankenhause bestehenden Dienstbotenkrankencasse getragen werden, die Verpflegungskosten jedoch von andern Cassen, z. B. der Armencasse. Da diese Trennung ziemlich viele Inconvenienzen mit sich bringt, so hat der Stadtrath beschlossen, die Unterhaltungskosten vollständig auf die Dienstbotenkrankencasse zu übernehmen. Das Collegium erklärt sich damit einverstanden. — Bei Gelegenheit der Beschlußfassung über die Erhöhung der Gehalte beim Stadtrath hatte Stadtv. Arnold beantragt, die Vorschläge der nächsten Geschäftsverwaltung, insbesondere der Geschäftsvertheilung beim Stadtrath, letzteren um Ueberweisung einer gemischten Deputation zu ersuchen. Der Rechtsausschuß empfiehlt heute diesen Antrag zur Annahme, die [illegible] von Seiten des Stadtr. [illegible] erfolgt. — Nachdem man beschlossen hat, eine Eingabe von [illegible] und Gen. und dem allgemeinen [illegible] Verein, die Droschkenregulirung auf der Amalienstraße betreffend, zu den Acten zu nehmen, verschreitet man zur Wahl eines Stadtraths auf Zeit an Stelle des verstorbenen Stadtrath [illegible]. Die Wahl-Deputation schlägt vor die Herren [illegible] D. v. Seutter, Stadtv. Adv. Kretschmar und Stadtv. Eisold. Mit 29 von 49 Stimmen wird Stadtv. Kretschmar gewählt, der die Wahl annimmt. — Ein Antrag des Stadtv. [illegible] und Gen., den Stadtrath zu ersuchen, regelmäßige Auszüge aus den Protocollen der Stadtrathsplenarsitzungen veröffentlichen zu lassen, findet einstimmige Annahme. — Gegen die Errichtung einer [illegible] in der Weißeritzstraße ist ein mit [illegible] Unterschriften bedeckter Protest des Dr. [illegible] eingegangen. Der Rechtsausschuß empfiehlt, diesen Protest zu den Acten zu nehmen, den Stadtrath aber um Auskunft über den Stand dieser Angelegenheit zu ersuchen. Es entspinnt sich eine lebhafte ziemlich lange Debatte darüber, ob das Collegium competent sei, den Protest zu den Acten zu nehmen, oder ob es [illegible], wie Stadtv. Jordan vorschlägt, denselben an den Stadtrath abgeben müsse. Schließlich entscheidet man sich für die Annahme des Ausschuß-Antrags. — Stadtv. Dr. [illegible] hat aus persönlichen Rücksichten um seine Entlassung gebeten, welchem Gesuche gewillfahrt wird. — Die vom Stadtrath in Angriff genommene Beschleusung des zwischen dem Centralgüterbahnhofe und der Chemnitzer Straße gelegenen Areals ist insofern auf Hindernisse gestoßen, als sich mehrere Grundbesitzer geweigert haben, das zu diesem Zweck erforderliche Areal an die Stadtgemeinde zu verkaufen. Man beschließt daher, dem Antrage des Stadtraths gemäß, diese Beschleusung als ein dringendes Ortsbedürfniß zu erachten und mithin die Einleitung des Expropriationsverfahrens zu billigen. — Der vom Stadtv. Rüger angeregte Antrag des Collegiums auf Aufhebung des Diensteides bei den städtischen Beamten ist beim Stadtrath auf Widerspruch gestoßen; namentlich hat derselbe angeführt, daß die Angelegenheit neuerdings bei der Landesvertretung angeregt worden sei und es nicht angemessen erscheine, der in Bälde zu erwartenden landesgesetzlichen Regelung vorzugreifen. Das Collegium kann sich dem Gewicht dieses Argumentes nicht verschließen und beschließt demzufolge, die Angelegenheit vorläufig auf sich beruhen zu lassen. — Nachdem die Naturalisation der Frau Dr. von Glitsch geb. von Grumbkow aus Kiew in Rußland für unbedenklich erklärt worden ist, beschließt man, für die Anschaffung und Aufstellung der Wasserhebungsmaschinen für das neue Wasserwerk mit Rücksicht auf die jetzt eingetretenen Conjuncturen in Betreff der Eisenpreise und Arbeitslöhne gegen den Voranschlag 18,275 Thaler mehr zu bewilligen, und nimmt bei dieser Gelegenheit von der im Communicat des Stadtraths enthaltenen Mittheilung bezüglich der beabsichtigten Stellung des Kesselhauses und Kohlenschuppens Kenntniß. — Die Sparkasse ist bezüglich der Anlegung ihrer Capitalien in Papieren sehr vorsichtig; in Folge dessen hat das Collegium bereits mehrfach Veranlassung genommen, dem Stadtrath eine Ausdehnung des Kreises der betreffenden Werthpapiere zu empfehlen. Derselbe hat nun beschlossen, die Anlegung von Sparcassengeldern in Pfandbriefen der Berliner Central-Boden-Creditanstalt, in Antheilscheinen der von der Leipziger allgemeinen deutschen Creditanstalt gegründeten Communalrentenbank, sowie in Prioritäten der deutschen Eisenbahnen überhaupt zu gestatten. Das Collegium erklärt sich damit einverstanden und genehmigt hierauf den Verkauf eines Stücks Straßenland am Rosenweg. — Der Stadtrath schlägt vor, für den städtischen Promenadengärtner, der jetzt an der Bürgerwiese seinen Sitz hat, an der Gitterstraße ein Wohn- und Betriebshaus zu errichten. Der hierzu erforderliche Kostenaufwand von ca. 12,000 Thaler erscheint jedoch dem Verwaltungsausschusse zu hoch; derselbe beantragt daher, den stadträthlichen Vorschlag abzulehnen, dagegen sich dafür auszusprechen, daß die bisherige Gärtnerwohnung in geeigneter Weise umgestaltet, oder daß mit der Verwaltung des zoologischen Gartens ein Abkommen zur Aufnahme getroffen werde. In der Debatte wird von mehreren Seiten auf die Unschönheit der jetzigen Gärtnerwohnung hingewiesen, die man nicht länger conserviren solle; in Folge dessen entscheidet sich das Collegium dagegen, dem Stadtrath eine Umgestaltung der bisherigen Gärtnerwohnung anheim zu geben, stimmt aber im Uebrigen den Ausschußantrag an. — Die Kinderheilanstalt, die zur Zeit von der Stadt eine jährliche Unterstützung von 300 Thalern erhält, hat um Gewährung eines unverzinslichen Vorschusses von 10,000 Thlrn. zum Zwecke ihrer Erweiterung gebeten. Der Stadtrath will dieser Bitte zwar nicht stattgeben, dafür aber die Subvention vom 1. Januar nächsten Jahres ab auf drei Jahre auf 1000 Thaler erhöhen. Das Collegium stimmt zu, bewilligt hierauf behufs Erweiterung und Einrichtung der im geistlichen Hause der Neustadt befindlichen Parterrelocalitäten für die Neustädter Realschule 92 Thlr. 15 Ngr., zur Anstellung eines Vicars an Stelle eines erkrankten Oberlehrers an der Kreuzschule 166 Thlr. 20 Ngr. und zur Einrichtung einer städtischen Hebestelle in dem neuen Schlachthofe in Neustadt-Dresden 125 Thlr. — Nach Schluß der öffentlichen Sitzung, nach 10 Uhr Abends, geht das Collegium zu einer geheimen über.

— Einen wahrhaft colossalen Erfolg hatte vorgestern Abend im Gewerbhause das erste der Concerte, welches der Königl. Musikdirector B. Bilse aus Berlin mit seinem, aus 60 Künstlern bestehenden Orchester arrangirt hatte. Schon lange vor 7 Uhr war der große Saal mit seiner umfassenden Galerie von einem Publikum erfüllt, von dem Hunderte bisher nur in den Sinfonie-Concerten der Königl. musikalischen Capelle sichtbar waren. Seit dreißig Jahren hat der Name Bilse in der musikalischen Welt einen guten Klang, denn am 1. October 1842 erhob Herr Bilse zum ersten Mal den Taktstock und leitete ein von ihm gebildetes Orchester. Freilich wirkten in selbigem damals noch nicht 20 Violinen und 5 Contrabässe, man spürte nichts von 6 Cellis, von 6 Violen oder einer Pedalharfe, wie es jetzt der Fall ist, immer aber waltete der rege Eifer, etwas Tüchtiges im Bereiche der Tonkunst zu leisten, was denn auch abermals geboten wurde. Wenn Einer den Einwand machen wollte: solche Concerte geschehen in einem Saal, wo ein großer Theil des Publikums Bier trinkt und in solchen Situationen der Enthusiasmus leichter hervorbricht, so ist dies nicht stichhaltig. Es kommt nicht auf ein in der Stille gebrachtes Bierseidel an, die große Aufmerksamkeit eines gebildeten und nicht blasirten Publikums ist es, was hier die Regung zur Anerkennung giebt. Und eine solche machte sich schon nach Vorführung der Tannhäuser Ouverture bemerkbar, was dann auch später, namentlich nach der ganz trefflichen Ausführung der Leonoren-Ouverture geschah. In der Person des Otto Lüstner, Herzogl. Sächs. Kammervirtuos, lernte das Publikum einen Geiger kennen, der trotz seiner Fertigkeit nicht Virtuos in herkömmlichem Sinne sein will. Seine Leistungsfähigkeit, er spielte ein Concert für die Violine von Beethoven, befindet sich im Dienste der wahren Kunst. — Wenn Herr Bilse in dem türkischen Marsch von Beethoven das Tempo etwas zu rasch nahm, auch den Schluß etwas hastig geschehen ließ, der hier eigentlich langsam verhallen muß, wie es Mendelssohn beim Dirigiren desselben beobachtete, so entschädigte dafür die gegebene Sinfonie (D-moll) von R. Schumann, sowie einige der späteren Stücke im dritten Theil des Concertes, welches mit dem Marsch aus dem Tannhäuser schloß. Sicherem Vernehmen nach ist Herr Musikdirector Bilse nebst seiner ganzen Capelle morgen, Sonnabend, nach Pillnitz zu einem Hofconcert beschieden worden und geht Tags darauf nach Leipzig, wo er mit den Seinigen sicher auch den großen Beifall finden wird, der ihm überall zu Theil geworden.

— Der Kronprinz von Sachsen hatte, wie Berliner Blätter berichten, bei den Manövern bei Spandau den russischen St.